



**Konzept  
Elternzusammenarbeit  
in der  
Spielgruppe**

## **Ausgangslage**

Rund die Hälfte der dreijährigen Kinder in Basel-Stadt besuchen eine Spielgruppe. Davon wiederum etwas mehr als die Hälfte der Kinder tun dies im Rahmen des selektiven Obligatoriums zur frühen Deutschförderung: Im Jahr vor ihrem Eintritt in den Kindergarten besuchen sie eine Spielgruppe an zwei halben Tagen pro Woche, um ihre Deutschkenntnisse zu stärken. Der Spielgruppenbesuch ist für diese Kinder obligatorisch und wird vom Kanton finanziert. Für alle anderen Kinder ist der Besuch einer Spielgruppe jedoch freiwillig und die Eltern bezahlen dafür einen Beitrag an die Spielgruppe. Falls ihr Einkommen gering ist, gewährt der Kanton den Familien einen Zuschuss zu den Spielgruppenbeiträgen, analog den Krankenkassenprämienverbilligungen.

Die kleinen Kinder besuchen also, oft das erste Mal, eine Institution ausserhalb der Familie. Für die Eltern ist dies ein grosser Schritt, denn sie vertrauen ihre kleinen Kinder fremden Personen an.

Es versteht sich daher von selbst, dass eine gute Zusammenarbeit zwischen der Spielgruppe und den Eltern eine wichtige Voraussetzung ist, für eine erfolgreiche Begleitung der Spielgruppenkinder.

## **Ziele**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern unterstützt die Entwicklung des Kindes.

Die Zusammenarbeit zwischen Spielgruppe und Eltern ist transparent und findet auf gleicher Augenhöhe statt. Sie ist geprägt von respektvollem Umgang und gegenseitiger Wertschätzung. Die Eltern werden als Experten für ihr Kind wahrgenommen.

## **Umsetzung**

Der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Eltern und der Spielgruppe braucht Zeit. Beginnen wir also so früh wie möglich. Die Zusammenarbeit mit den Eltern findet dabei auf verschiedenen Ebenen statt.

## **Informationen**

Eine Möglichkeit bietet die individuelle Webseite der Spielgruppe. Sie gewährt Einblick in das pädagogische Konzept und die Leitgedanken der Spielgruppe. Auch können sich Eltern hier über die Strukturen und Abläufe einer Spielgruppe informieren.

Besonders im direkten Kontakt mit den Eltern werden Informationen übermittelt, zum Beispiel telefonisch bei der Anmeldung eines Kindes, bei einem Eintrittsgespräch oder schriftlich mit einem Elternbrief.

Der Elternabend bietet die Möglichkeit, die Eltern untereinander zu vernetzen und Informationen gleichzeitig allen Eltern abzugeben. Um den Informationsfluss zu gewährleisten, können eine WhatsApp-Gruppe oder ein regelmässiger Newsletter nützlich sein.

### ***Kennenlernen***

Bereits vor dem Eintritt in die Spielgruppe, findet ein Besuchstag oder Infoanlass statt. Zudem werden Eintrittsgespräche geführt.

### ***Eltern- oder Familienanlässe***

Das Mitwirken der Eltern in der Spielgruppe kann die Zusammenarbeit stärken. Gemeinsame Putz- und Flicktage, Elterncafés und Einladungen zum Spielgruppenbesuch, Fachinformationsveranstaltungen zu spezifischen pädagogischen Themen, gemeinsame Vorbereitung und Durchführung von Festen, wirken integrativ und führen zu einer Verbundenheit mit der Spielgruppe.

Viele Spielgruppen organisieren im Jahreslauf Feste für die ganze Familie, zum Beispiel einen Lichter- oder Weihnachtsanlass, ein Faschnachts- und Sommer- oder Abschiedsfest.

### ***Elterngespräche***

#### *Eintrittsgespräch*

Um die Familie und das Kind kennen zu lernen, kann die Spielgruppe ein Elterngespräch führen und bei dieser Gelegenheit Informationen zum Ablauf des Spielgruppenmorgens oder -jahrs, den Ritualen und den administrativen Gegebenheiten geben. Auch kann ein Notfallblatt ausgefüllt werden.

#### *Tür- und Angelgespräche*

Diese dienen zum gegenseitigen Informieren. Eltern teilen mit, wie die momentane Verfassung des Kindes ist (ob das Kind gut geschlafen hat und ob es sich fit fühlt) und Spielgruppenleiterinnen können Begebenheiten aus der Spielgruppe an Eltern weiter geben (Das Kind hatte einen Streit oder ist hingefallen und hat sich weh getan, es hat etwas Neues ausprobiert, einen Entwicklungsschritt gemacht).

#### *Entwicklungs- oder Standortgespräch*

Diese Gespräche dienen dazu, das Kind in seiner Entwicklung zu stärken und zu begleiten. Zusammen mit den Eltern wird reflektiert, wo das Kind seine Stärken ausbauen kann und wo es Unterstützung braucht. Voraussetzung dafür ist, dass die Spielgruppenleiterin das Kind beobachtet und die Beobachtungen schriftlich festhält.

#### *Wenn etwas Sorgen bereitet*

Machen sich die Eltern oder die Spielgruppenleiterin Sorgen um die Entwicklung des Kindes, ist die Zusammenarbeit zwischen Spielgruppe

und Familie besonders wichtig. Nur die Eltern haben die Möglichkeit, sich auf einer Fachstelle oder beim Kinderarzt beraten zu lassen und eventuelle Therapien oder Hilfestellungen anzufordern.

#### *Austrittsgespräch*

Nach dem ein- oder zweijährigen Besuch einer Spielgruppe kommt das Kind in den Kindergarten. Um diesen Übertritt gut gestalten zu können, kann ein Austrittsgespräch für die Eltern hilfreich sein.

#### *Haltung*

Wie wir Spielgruppenleiterinnen und die Kinder, sind auch die Eltern unterschiedlich und individuell. Dies erfordert von der pädagogischen Fachkraft Offenheit und einen vorurteilslosen und respektvollen Umgang. Die Eltern sind die Experten für ihr Kind und für die familiäre Situation. Die Spielgruppenleiterin ist die Expertin für pädagogische Themen, die frühkindliche Bildung und die Situation in der Kindergruppe. Gemeinsam und auf Augenhöhe findet die Elternzusammenarbeit auf eine wertschätzende Art für das Kind statt.